

schmal $\frac{1}{4}$ Stunde lang am Flusse hin, über dessen beide Arme vier hölzerne bedeckte und offene Brücken führen. Die Stadt ist sehr alt, und schon ihr celtischer Name Dunum, Hügel, deutet darauf hin; bereits im Jahr 590 geschieht des See's Erwähnung, und aus dem Mittelalter hat sie manche Rechte und schöne Besitzungen. Der starke Durchzug von Fremden und die Waffenübungen der eidgenössischen Militärschule geben dem Orte in der schönen Jahreszeit viel Leben. Wenn man nach Thun kommt, thut man wohl, des andern Morgens zum Kirchhof hinanzusteigen, um von hier aus den herrlichen Anblick des See's zu genießen, und die majestätische Jungfrau im Morgenscheine anzustauen. Dann begibt man sich auf das kleine aber bequeme Dampfboot, das den Fremden in kurzer Zeit nach Neuhaus überfährt. Sobald man die Mündung der Aar erreicht hat, bietet der Thunersee in seiner ganzen Breite sich den Blicken dar. Zuerst fesselt wohl die mächtige, mehr als 7000 Fuß hohe Pyramide des Riesen, dann aber verweilt man gern bei den pittoresken Massen der Blümlisalp und des Abendberges, der den See an seinem obern Ende einschließt.

L o d i.

Lodi, das alte Laus Pompeja, welches übrigens ungefähr drei Miglien von der jetzigen Stadt entfernt lag, wurde von Kaiser Friedrich I. gegründet. Es ist der Hauptort der gleichnamigen Provinz und hat 16,000 Einwohner. Die Stadt ist gut gebaut aber etwas vernachlässigt. Die Straßen sind breit, der Hauptplatz ist von drei Seiten mit Säulengängen umgeben.